

## Predigt für das Pfingstfest

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn  
Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Wir hören zur Predigt einen Abschnitt aus Gottes Wort im 4. Buch Mose im 11.

Kapitel:

11. **Und Mose sprach zu dem Herrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?**
16. **Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor Dich,**
17. **so will ich hernieder kommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volkes tragen und du nicht allein tragen musst.**
24. **Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des Herrn und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um die Stiftshütte.**
25. **Da kam der Herr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.**
26. **Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist kam über sie, denn sie waren auch aufgeschrieben, jedoch nicht hinaus gegangen zu der Stiftshütte, und sie gerieten in Verzückung im Lager.**
27. **Da lief ein junger Mann hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad sind in Verzückung im Lager.**
28. **Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, und sprach: Mose, mein Herr, wehre ihnen!**

**29. Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, dass alle im Volk des Herrn Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe!**

**30. Darauf kehrte Mose zum Lager zurück mit den Ältesten Israels.**

Wir beten: Allmächtiger Gott, lieber Vater, du gibst deinen Kindern den Heiligen Geist, damit sie im Glauben wachsen und deine Hilfe erfahren.  
Wir bitten dich, erfülle auch uns mit deinem Geist, damit unser Glaube gestärkt wird und wir mit Freude und Begeisterung zu dir kommen. Und von dir alles erwarten und hoffen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

mancher von Euch mag sich gewundert haben, warum am Pfingstfest gerade dieses Gotteswort gepredigt wird. Doch wir merken hier: der Geist hat's in sich – der Geist macht's, wo es um geistliche Gaben geht bei uns und im Gottesvolk des Alten Bundes. Da ist Lebendigkeit, da ist Spontaneität und Begeisterung – denn der Geist wirkt plötzlich und oft heftig.

Doch genau an diesem Punkt wird uns das Wirken des Geistes oft suspekt – denn wir können es nicht mehr kontrollieren. Jubel und Lob Gottes geschieht bei denen, die von Gott „begeistert“ sind, im wahrsten Sinne des Wortes. Bei uns soll alles schön ordentlich zugehen. Wir bitten zwar um das Kommen und Wirken des Geistes – und wenn wir ehrlich sind, dann erwarten wir das Geistwirken in kultivierter Weise.

Wie würden wir reagieren, wenn unvorbereitet Begeisterung im Gottesdienst zu Tage treten würde; wenn jemand aus unserer Gemeinde aufstünde, fröhlich lobte und jubelte und uns alle zum Mitjubeln aufforderte? – Ich sehe sie dann schon vor mir, die Gesichter derer, die dabei an Schwärmerei denken und denjenigen, der sich begeistern lässt als frommen Träumer belächeln.

Dennoch ist gerade das ein großes Wunder Gottes, das uns immer wieder staunen lässt, dass Gott tatsächlich Menschen erreicht. Er kann für ihn und seine Sache begeistern – auch wenn es nach außen hin oft nicht so sichtbar wird.

Auch da, wo wir Gottes Heiligen Geist eher als ein zaghaftes Lüftchen spüren, ist er ungebunden und grenzenlos wirksam. Gott kann es nicht lassen, uns zu rufen durch sein Heiliges Wort, uns einzuladen und mit seinem Geist zu beschenken.

Und dabei machen wir so oft die Erfahrung, dass Gottes Geist viel mehr bewirkt, als wir zu hoffen wagten. Er wirkt an Orten und Zeiten, wo wir gar nicht damit rechnen. – Das Alles gehört zu den ganz ermutigenden Erlebnissen, die neuen Schwung und neue Freude geben.

Doch bei aller Freude über das Wirken des Geistes schwingt manchmal auch so ein Unbehagen mit, weil niemand über Gottes Geist verfügen kann. Wir bitten zwar um den Heiligen Geist, doch ob er uns tatsächlich auch ergreift, steht nicht in unserer Macht. Denn Gottes Geist lässt sich nicht einbinden in einen Mechanismus. Er ist frei. So frei, dass wir nicht wissen, woher er kommt und wohin er weht. Gottes Geist ist die unverfügbare und ungebundene Macht Gottes, die Leben schafft, bei Dir und mir und in der Kirche an allen Orten. Es ist daher kein Zufall, dass in der Bibel Geist und Wind mit demselben Wort umschrieben wird.

Du hörst den Wind, Du hörst und spürst seine Kraft und doch kannst Du ihn nicht sehen. Du siehst zwar, was er alles bewegen kann und doch lässt er sich nicht einfangen oder lenken. So ist es auch mit dem Geist Gottes.

Christus vergleicht den Geist Gottes mit dem Wind, als Nikodemus bei Nacht zu ihm kommt: **„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. ... Der Wind bläst, wo er will und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.“**

Ja, wenn dem so ist, dass der Geist Gottes für uns unverfügbar ist, wenn er weht in ungebundener Macht und Kraft, woher haben wir dann Gewissheit, dass er tatsächlich unter uns wirkt?

In unserem Predigtabschnitt werden 70 Älteste dazu befähigt, Lasten mit zu tragen. Sie werden vom Geist Gottes erfasst, so dass sie in Verzückung geraten und nicht mehr aufhören können. Diese Männer gebärden sich ekstatisch und reden wie Propheten. Und dies geschieht in dem Augenblick, als Gott zu ihnen herab kommt und mit ihnen redet. Ein solches Verhalten wirkte in unserer Gemeinde sicher befremdend. Ausgelassen Gott loben und danken und von seinen großen Wundern reden – nein, nichts für uns.

Doch das gab es immer wieder, dass Menschen ergriffen wurden vom Wirken des Geistes und behaupteten Worte Gottes sagen zu können. Weil aber niemand bestätigen oder kontrollieren konnte, ob es geistgewirkte Worte waren, brauchte die Kirche eine feste gewisse Größe, an der sie sich orientieren konnte. So gab die Kirche sich selbst eine klare Regel. Diese Regel besteht bis heute in der festen Sammlung heiliger Schriften. Diese Schriftsammlung, die Bibel, sind das geistgewirkte Wort Gottes. Nun konnte man anhand der Heiligen Schriften prüfen, ob Geisteseingebungen von Gottes Geist her kamen. Denn nun konnte man sehen, ob sie mit den Zeugnissen der Apostel und Propheten übereinstimmten, die selbst vom Geist Gottes geleitet wurden.

Wie zum Pfingstfest ergreift Gottes Geist immer wieder Jesu Jünger. Er befähigt und ermutigt sie, dass sie sich nicht mehr verstecken, sondern hinaus gehen und das Wort des Evangeliums weitersagen. Der Geist Gottes ergreift und verwandelt. – Er bewegt Menschen dazu, sich auf Gottes Macht und Hilfe zu verlassen, allem Denken und Verstehen zum Trotz. Und genau dieses Geschehen wird auch in unserem Predigtabschnitt erkennbar. Denn das war die Situation: Das Volk Israel murrte und maulte, denn sie hatten das Manna-Essen in der Wüste satt. Sie wollten Fleisch essen, damit es ihnen besser ginge.

Mose kann die Last des Volkes nicht mehr ertragen und bittet Gott um sein Eingreifen. Und Gott greift ein, er legt den Geist auf 70 Älteste, so dass sie Mose tragen helfen. Und eben diesen Ältesten spürt man die Begeisterung ab. Sie geraten in Verzückung, in ekstatisches Verhalten und prophetisches Reden. Die von Mose aufgeschriebenen Ältesten kommen bis auf zwei von ihnen zur Stiftshütte und es geschieht Gottes Geistwirken ordentlich, wie angekündigt.

Aber auch die beiden im Lager Zurückgebliebenen werden vom Geist Gottes ergriffen und geraten in Verzückung. Josua ist das zu verdächtig, er bittet Mose ihnen zu wehren. Doch Mose wäre es viel lieber, wenn alle im Volk Gottes Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe. – Was für eine Gelassenheit – was für ein Vertrauen in Gottes Kraft! Oh ja, wir können den Josua gut verstehen. „Wehre ihnen doch!“ – das käme uns sicher auch schnell über die Lippen, wo wir vom Geist Gottes Ergriffene so ganz offensichtlich erlebten.

Nun, wie steht es bei uns: Erleben wir es, dass Menschen vom Geist Gottes ergriffen werden und „begeistert“ von Gott und der Kirche, auch unserer Kirche reden?

Die Frage an dich: Was traust Du Gottes Heiligen Geist denn tatsächlich zu?

Gibt es das bei uns und in unserer Kirche: ein Standbein und ein Spielbein, wie bei einem Fußballspieler?

Wir wissen doch, worauf wir stehen, wir hören doch immer wieder, worauf es ankommt und was letztlich zählt, nämlich der Glaube an Gott, das Vertrauen auf seine Gnade, die Christus allein zur Mitte hat.

Warum aber wird dann auch das Spielbein der Kirche mehr und mehr unbeweglich aus Sorge und Angst vielleicht zu viel zu wagen – zu viel Wirken Gottes durch seinen Geist zuzulassen?

Wir legen uns in der Kirche immer mehr Fesseln an (aus Sicherheit) und wundern uns, warum wir nicht mehr so gut laufen können und warum uns unsere Füße nicht mehr unbeschwert zu den Menschen tragen, die Christus noch nicht kennen. In der Kirche leben, das heißt Wege suchen und neue Wege wagen – eben mit dem Spielbein der Kirche. Wir haben ein festes Fundament, auf dem wir stehen und gehalten werden. Was aber wagen wir Christen im Vertrauen auf Gottes Macht und Kraft?

Nur in der Bitte um Gottes Geist und im Vertrauen auf Gottes Kraft kann es Pfingsten werden bei uns persönlich, aber auch in der Gemeinde und Kirche. Wir bitten um Gottes Heiligen Geist – aber trauen wir ihm denn auch zu, bei uns und durch uns zu wirken?

Liebe Gemeinde, es geschieht ganz schnell und manchmal unmerklich, dass Vieles in unserem Glauben und Leben erstarrt. Die Lebendigkeit, von der wir durch Christus im Blick auf Kirche hören, sein lebendiger Leib, scheint immer unbeweglicher zu werden, je länger es die Kirche Gottes auf Erden gibt. Alles wird festgeklopft und geordnet, kontrolliert in Bahnen gelenkt, Mut, Fröhlichkeit und Freude in Gottes Macht gedämpft.

Und natürlich können wir nicht so tun, als mache Gottes Geist alles allein, so als könnten wir die Hände in den Schoß legen und darauf warten, was und ob was geschieht. Selbstverständlich braucht eine Kirche und Gemeinde Ordnungen, die unser Zusammenleben regeln, um dem Chaos und der Unordnung zu wehren. Wir binden uns in unserer Kirche an das Wort Gottes, das selbst die Kraft in sich trägt,

Glauben zu wecken und zu erhalten. Und dabei muss deutlich sein: wir binden uns selbst, beschränken uns in dem, was und wie wir als Kirche leben. Aber wir binden uns an das lebendige Wort Gottes, bei dem nicht die Rede ist von Starrheit, sondern gerade von Beweglichkeit. Wir mühen uns um seine rechte Auslegung und bitten um das rechte Verstehen.

Und in dem allen haben wir Gottes Zusage, dass er seinen Geist gibt denen, die ihn darum bitten. Und seht das Leben unserer Kirche an: Wir merken es selbst, dass der Geist Gottes unter uns wirkt. Da ist Glaube unter uns. Menschen sind zu außerordentlichen Taten in der Lage, die gerade auch im Rückblick nur staunen lassen. Eine spannende Frage ist da, was wir dem Geist Gottes zutrauen oder nicht, ob wir dem, der Christus zu uns gesandt hat, auch Raum geben in unserem Alltag. Und bitte: ist es nicht ein Wunder, dass er Dich immer wieder trotz aller Fragen und Zweifel zum Glauben führt und Dich bei seiner Kirche erhält?

Ist es nicht ein großes Wunder Gottes, dass er Dich zu großen Taten befähigt, zum Gehen auf seinen Wegen, wo Andere nur verständnislos den Kopf schütteln und fragen: „Wie schafft der das nur, woher nimmt er nur die Kraft dazu?“

Nein. Wir wollen dem Geist Gottes nicht wehren und können es ja auch gar nicht. Im Gegenteil: das wäre doch herrlich, wenn wir wieder mehr Mut bekämen, aus unserer Nische heraus zu kommen, in der sich im Laufe der Zeit Viele unserer Kirche und Gemeinde versteckt haben.

Das ist es ja doch, worum wir Gott besonders an diesem Festtag bitten, dass er uns seinen Heiligen Geist sendet, damit er uns stärkt und ermutigt. In seiner Kraft können wir frei und fröhlich den Glauben in einer Welt zu bezeugen, die ihn nicht mehr oder kaum noch kennt.

Wir beten: Ja, Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in uns das Feuer Deiner göttlichen Liebe.

Ja, entzünde unter uns ein Feuer, dass es die Herzen durch Liebe erwärmt und begeistert für Dich, lieber Herr.

Gib, dass Dein Licht auch nach außen strahlt und auch andere Menschen einlädt zu Dir zu kommen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge: vor der Predigt: ELKG 106, 1-4  
nach der Predigt: ELKG 108

Verfasser: Pfarrer Frank Eisel  
Wandsbeker Stieg 29c  
22087 Hamburg  
Tel. 040 / 255 316  
E-Mail: [zion.hamburg@selk.de](mailto:zion.hamburg@selk.de)